Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 6 (1840)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Singvögelein : 30 zweistimmige Lieder für die Jugend von Joh. Gersbach

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zärtlich sagen: Mein liebes Kind! und wenn der brave Vater, wenn du Böses gethan, zürnend spricht: Was hast du gethan? Wenn dein Brüderlein, dem du einen schönen Apfel gabst, lacht und jauchzt, und das Schwesterlein, das sich gebrannt hat, seufzt und schreit? Wenn die Mutter den Vater kommen sieht und sagt: Kinder, der Vater kommt? Wenn der Nachbar Feurio ruft.

Aus der Rede des Weisen und Guten fließt in unsern Verstand und in unser Herz eine Quelle von Weisheit und Tugend, und durch die Musik strömt durch unser Ohr eine Quelle des süßesten, mannigfaltigsten Freudengenusses in unser Innerstes.

Singvögelein, 30 zweistimmige Lieder für die Jugend von Joh. Gersbach. Karlsruhe 1839. 3te Auflage nebst einem Anhange von 29 zweistimmigen Liedersätzen von dessen Bruder Anton Gersbach.

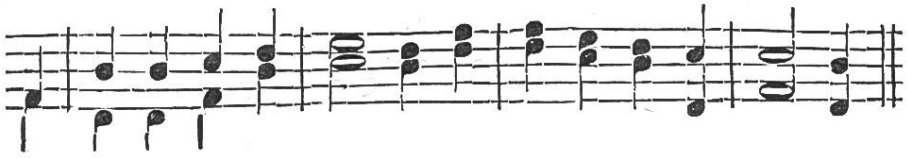
Der Gesang nimmt in unsern Zeiten mit Recht einen Ehrenplatz, sowohl unter den Schuldisziplinen, als unter den genußbringenden Beschäftigungen des spätern, reifen Lebens, ein. Wir haben es hier zuvörderst mit dem Gesange zu thun, der in die Elementalschulen gehört. Wenn in frühern Zeiten und wohl noch in der Gegenwart der Unterricht im Gesang entweder gar nicht Statt fand, oder so zwekkwidrig betrieben wurde, daß nichts Sicheres das Resultat desselben war, als Unlust und Mangel an Wissen und Können, so ist das Streben neuerer Zeit, in dieses Kunstgebiet für die untern Schulen Leben und Naturgemäßheit zu bringen, werth der Achtung und des Dankes nicht nur der Schulfreunde, sondern auch der Menschenfreunde. Denn, um die Worte Jean Pauls zu leihen: wie mancher Himmel wird dadurch Kindern und Aeltern aufgeschlossen! Aber, legen wir Schulmänner die Hand aufs Herz und fragen uns: wie mancher Himmel wurde den Kindern durch

natur- und kunstwidrige Behandlung des Gesanges verschlossen? Es wäre wirklich eine verdienstliche Mühe, wenn in dieser Beziehung Worte der Erfahrung in Seminarien, Lehrerversammlungen u. s. w. so oft und so eindringlich als möglich dem jüngern Lehrerpersonal mitgetheilt würden. Denn noch stehen viele Lehrer auf Ab- und Irrwegen und entfernen sich Schritt vor Schritt von dem wahren Ziele dieses Unterrichts. —

Der vorliegenden Sammlung erste Abtheilung von Jos. Gersbach ist ein in jeder Beziehung gelungenes und brauchbares Werklein, indem die darin enthaltenen Lieder sowohl in melodischer, als in rhytmischer und harmonischer Beziehung in hohem Grade geeignet sind, die Kinderherzen anzusprechen. Denn sie sind nicht fabrizirt oder zusammengewürfelt oder zusammenpädagogisirt, sondern kommen von Herzen und dringen einfach und anspruchslos wieder in die Herzen der Kinderwelt. Kinder singen so gerne, und, haben sie erst eine mäßige Zahl Lieder singen gelernt, so leitet sie ihr feines Gefühl schnell auf einzelne Lieblingssangweisen, die sie ansprachen, und in der Regel wird man finden, daß sie, wenn auch unbewußt, doch richtig geurtheilt haben. Geben wir den Kleinen nur gesunde aber verschiedene Nahrung; sie werden das ihnen Zuträgliche schon herauszufinden wissen, und spricht ein Lied und ein Tonsetzer nicht an, nun so thuts ein anderes und ein anderer. Wenn aber vorliegende Sammlung zum Schulgebrauch empfohlen wird, so soll damit gar nicht gesagt sein, die Lieder derselben von A. bis Z. vorzunehmen, und nichts Anderes singen zu lassen; es wäre dies ebenso einseitig, als wenn ein Lehrer der deutschen Sprache nichts Anderes von seinen Schülern lesen lassen wollte, als was z. B. der geniale Schiller u. s. w. gedacht und geschrieben. Diese Einseitigkeit tritt nun sogleich schlagend auf; nur beim Gesangunterrichte will man noch nicht überall sehend werden. Referent könnte Lehrer bezeichnen, die ihre Kinder seit Jahrzehenden Lieder von einem einzigen Tonsetzer immer und immer wieder singen ließen. Daher kommt es dann aber auch, daß aus solchen Schulen so blutwenig ins Leben übergeht und

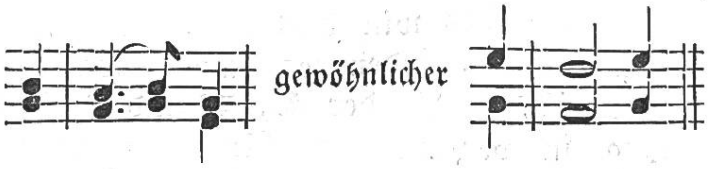
daß dann die jungen Leute begierig nach dem ersten beßten andern Liede greifen, das sie hinsichtlich der Sangweise mehr anspricht, wobei dann freilich die zu singenden Worte kaum berükksichtigt werden. Darum sei des Lehrers Wahlspruch auch bei dem Lehrstoffe für Gesang: prüfe Alles und das Beßte behalte!

Nach des Referenten Ansicht wäre in dem Morgenliede Nr. 2 Ohr und Gefühl befriedigter, wenn die dritte Zeile im Text wiederholt wäre, etwa auf folgende Weise:



im finstern Thal er = klungen, im finstern Thal er = klungen.

In Nr. 21 „Im Grünen" klingt der Schlußtakt etwas unbefriedigend, indem man gewöhnlich zum Schluß die Tonika (Grundton) erwartet; hier ist die Terz in der Oberstimme:



im Grü = nen im Grünen.

Die 29 zweistimmigen Liedersätze von A. Gersbach sind ebenfalls, namentlich zur Auswahl, brauchbar. Nur möchten einige derselben die Kinder nicht so leicht ansprechen, weil Melismen vorkommen, wodurch der Rhytmus gedehnter und die Faßlichkeit gestört wird.

In Nr. 3 „Am Morgen" heißt der 10. u. 11. Takt

re = = = = gen Le = = bens.

Da die vorgehende Melodie 8 Takte hindurch aus zweitaktigen Rhytmen besteht, und meist sillabisch behandelt ist, so möchten wohl die vier andern Takte, besonders die zwei bezeichneten, dem Gefühl und der Fassungskraft der Kinder nicht so ganz entsprechen.

Nr. 6, „Schneeglökklein“ besteht aus zwei dreitaktigen Rhytmen, die sonst auch nicht so leicht ins Gehör fallen; jedoch dürfte das noch angehen. In Nr. 17, „Gewitter“, werden in den zwei letzten Takten nur die Stimmen versetzt sein. Der Verfasser wird es schwerlich

so haben wollen

sondern

In Nr. 22 „Winters Erscheinen“ ist der letzte Takt wegen des Schlusses mit der Terz etwas unbefriedigend; so auch in Nr. 26. — Der Charakter der Melodie des 28. Liedes will dem Ref. als Schulgesang nicht recht einleuchten, indem es schon etwas zu künstlerisch gehalten ist, z. B. der 4., 7. und 8. Takt, mit dem Melisma in verschiedenen Notengattungen; denn diese Figur hat das Einfache und Naive des gewöhnlichen Liedes nicht.

Einige Drukkfehler, Verwechslungen von Achtelsnoten mit Sechszehnteln, namentlich im 28. Liede, lassen sich leicht verbessern.

Was gut gesungen werden will, muß verstanden und gefühlt werden; oder die Worte müssen der Fassungskraft und dem Gedankenkreise der Kinder angemessen sein. Nicht Alles ist für Alle. Es will uns scheinen, daß in dieser Beziehung einige Texte zu hoch, also wenn auch nicht unverständlich, doch schwer verständlich dem Kinde seien; namentlich möchte dieses bei einigen Rükkertschen Gedichten gelten. Wahr ist, daß unsere Literatur keine sehr große Auswahl an Kinderliedern bietet. Aber dennoch ist es unerläßliche Forde-

rung für Schullieder, daß die Texte klar und faßlich seien. Daher die schwere Aufgabe: Der Tonkünstler muß auch in der Dichtkunst zu Hause sein und endlich, er muß kindlich fühlen können.

Kurze Beschreibung des Kantons Aargau für den ersten geographischen Unterricht in Realschulen, von F. A. Rueb. Aarau bei C. C. Christen. 1839.

Bei der überschwänglichen Masse von geographischen Lehrbüchern und Lehrbüchlein dürfen wohl die Fragen erhoben werden: War wirkliches Bedürfniß vorhanden? Ist dieses befriedigt worden? Die erste Frage muß bejaht werden; wie die zweite beantwortet wird, soll Nachstehendes zeigen.

Soll der geographische Unterricht gediegen sein, so muß er ein treues Bild des gesammten Natur- und Menschenlebens bieten; so fordert es gegenwärtig der Stand der Wissenschaft und des Unterrichts. Daraus geht hervor die Forderung an ein Lehrbüchlein für die Realschüler über das Heimatland. Zudem darf noch gefordert werden, daß solche Büchlein auch in methodischer Beziehung den Forderungen der Schulwissenschaften entsprechen. Prüfen wir vorliegende Arbeit nach diesen Grundsätzen, so müssen wir offen und ehrlich gestehen: sie befriedigt das Bedürfniß nicht. Wenn wir auch den guten Willen des Verf. anerkennen, so geht doch aus der ganzen Arbeit hervor, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen war, indem in Beziehung auf den Stoff bedeutende Unrichtigkeiten sich vorfinden, und von einer tiefer aufgefaßten Idee wenige Spuren vorhanden sind, ferner indem die methodische Behandlung des Stoffes eine verfehlte ist.

Es würde zu weit führen, die Gründe auseinanderzusetzen, warum wir so und nicht anders über dieses 31 Seiten haltende Büchlein urtheilen. Gegenwärtige Anzeige wurde auch nur in der Absicht gemacht, den